

Mein Glaube wächst in der Gemeinschaft mit anderen Christen	In allem was sich ändert, Gott bleibt gleich	Gott ist immer treu
Gott hat mich begabt	Gute Entscheidungen helfen mir und anderen	Ich kann Gott vertrauen
Gott beschützt uns	Nachfolge umfasst mein ganzes Leben	Es zählt nur, was mein Schöpfer über mich sagt
Gott liebt mich	Jesus möchte für immer mein Freund sein	

<p>Jugendliche nehmen ihren Glauben immer mehr in die eigenen Hände. Glaube bleibt dabei ein Geschenk, hängt aber auch mit Entscheidungen zusammen. Ein wichtiger Schlüssel im Glaubenswachstum ist eine gute und gesunde Gemeinschaft mit anderen Christen. Denn Gemeinschaft kann Glauben stärken oder schwächen. Gut ausgesuchte Freunde stärken daher auch die Freundschaft zu Gott.</p>	<p>Im Leben der jungen Erwachsenen geschehen viele Veränderungen, oft gehört auch der Auszug aus dem Elternhaus dazu. Das Leben ist einerseits geprägt von Abenteuerlust, andererseits auch von Unsicherheit. Sie brauchen Ankerpunkte, die ihnen Halt geben. Einer, der in dieser Zeit felsenfest und unveränderlich an ihrer Seite steht, ist Gott. Er bleibt derselbe, auch wenn sich alles ändert.</p>	<p>Gott steht zu seinem Wort und seine Liebe hört nicht auf. Das schenkt Zuversicht in einer Lebensphase voller Veränderung: Die Abnabelung von den Eltern ist in vollem Gange, Emotionen spielen verrückt und der Körper macht komische Dinge. In all dem steht die Zusage Gottes wie ein Fels in der Brandung: Er ist immer treu. Was auch immer im Leben geschieht: Da ist einer, der zu dir steht.</p>
<p>Wer bin ich und was kann ich? Das sind wachsende Fragen im Preteens-Alter. Sie finden immer besser heraus, was ihnen gelingt und worin sie nicht so stark sind. Da stärkt es ihre Identität, wenn sie erkennen: Es ist Gott, der mir die Fähigkeiten gegeben hat. Der Schöpfer hat sich bewusst Dinge für mich ausgedacht und mir eine einzigartige Gabenkombination geschenkt. Er freut sich, wenn er mich anschaut.</p>	<p>Preteens entwickeln inzwischen die Fähigkeit, mehrere Faktoren in Entscheidungen einfließen zu lassen. Damit können sie Entscheidungen besser abwägen und in einem grösseren Kontext sehen. Diese Lebensweisheit, dass gute Entscheidungen beiden Seiten dienen – und nicht nur mir oder bloss den anderen – hilft ihnen, kleine und wichtige Schritte in Richtung praktische Nächstenliebe zu machen.</p>	<p>Der Lebensradius der Kinder weitet sich. Sie beginnen, vertrauensvolle Beziehung zu anderen Erwachsenen als den Eltern aufzubauen. Und sie dürfen lernen, dass sie sich auf Gott verlassen können. Vertrauen ist Herzenssache und will erlebt werden. Gott zu vertrauen heisst daher auch, ihm zuzutrauen, dass er um das Herz des Kindes wirbt und sich als vertrauenswürdig erweist.</p>
<p>In stürmischen Zeiten suchen wir Schutz, Deckung oder die Geborgenheit anderer. Aber unser Leben können wir dennoch nur begrenzt schützen. Wir brauchen Gott, der uns sicher hält. Kleinkinder erleben hautnah, wie sie beschützt werden, indem Eltern ihre Grundversorgung sicherstellen. Daraus kann ein Verständnis wachsen für einen Gott, der sie selbst und ihre Lieben beschützt.</p>	<p>Es gibt nun immer mehr Lebensbereiche, welche die jungen Erwachsenen selbstverantwortlich gestalten. Entsprechend gilt es, Gott auch bewusst jedes dieser Gebiete zu übergeben. Nachfolge ist etwas, das nicht nur in einzelnen Lebensbereichen gelebt werden kann. Sie hat ein höheres Ziel: Dass ich mit Haut und Haar Gott lieben kann und ebenso meinen Nächsten wie mich selbst.</p>	<p>Für die Identitätsbildung ist es entscheidend, welche Meinungen man wie gewichtet. Es gibt in dieser Lebensphase viele Einflüsse, die die Identität mitprägen (wollen). Darin gibt es eine Stimme, die für Teenies das mit Abstand grösste Gewicht haben sollte: Die des Schöpfers. Er ist ihr Erfinder und hat sich viel Gutes überlegt, als er jeden Einzelnen liebevoll geschaffen hat.</p>
<p>Gott liebt vorbehaltlos. Seine Liebe fragt nicht nach einer Gegenleistung. Was du tust oder nicht tust, beeinflusst die Liebe Gottes nicht. Kleinkinder verstehen diese Sprache der Liebe. Sie brauchen eine Liebe, die nicht an Bedingungen geknüpft ist, um sich gesund entwickeln zu können. Sie sind darauf angewiesen, sich die Liebe nicht verdienen zu müssen. In diesem kindlichen Sinn liebt Gott.</p>	<p>Freunde werden wichtig. Es wird gespielt, gelacht und gestritten. Sie machen mit Gleichaltrigen ab, erzählen von ihren Kollegen und schreiben in Freundschaftsbücher. So ist es ein gutes Alter, um auch Jesus als ihren Freund kennenzulernen. Damit wird die Gottesbeziehung persönlich und Jesus mehr als eine biblische Geschichte. Und er sagt schon jetzt zu ihnen: «Ich werde immer bei dir sein».</p>	